



Christian Hesse. *Amtsträger der Fürsten im spätmittelalterlichen Reich: Die Funktionselemente der lokalen Verwaltung in Bayern-Landshut, Hessen, Sachsen und Württemberg 1350-1515.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2005. 976 S. ISBN 978-3-525-36063-7.

Reviewed by Gabriel Zeilinger

Published on H-Soz-u-Kult (February, 2008)

Chr. Hesse: Amtsträger der Fürsten im spätmittelalterlichen Reich

Die für den Druck leicht überarbeitete Berner Habilitationsschrift von Christian Hesse widmet sich einer nicht nur für die mittelalterliche Verfassungsgeschichte zentralen Frage: Wie gelangte die in der Vormoderne offenkundig im ersten personifizierte, vielgestaltige Herrschaft über sein Land und seine Leute in die Weite eben dieses Raumes, auf wessen Hilfe konnte ein erst bei der Materialisierung seiner teils verstreuten, teils schon verdichteten Rechte bauen? Nachdem die Erforschung der lateinischen Herrschaft und Residenzen mithin gewissermaßen die Zentralverwaltungen dieser Jahrhunderte in den vergangenen beiden Jahrzehnten einen merklichen Aufschwung erfuhr, ist es umso erfreulicher, dass mit Hesse wiederum eine monographische Bearbeitung der vormodernen Lokalverwaltung erfolgt und damit die fürstlich-herrschaftliche Sphäre auf die sie stützenden Äste gestellt wird. Da in seiner Analyse zudem in vergleichender Betrachtung gleich mehrere mittel- und oberdeutsche weltliche Fürstentümer des Spätmittelalters mit unterschiedlichen Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen als Untersuchungsfeld dienen, erfüllt die Arbeit soviel sei vorweggenommen ein Desiderat der mittelalterlichen Verfassungsgeschichte.

Christian Hesse geht es aber gerade nicht allein um eine politik- und verfassungsgeschichtliche Untersuchung der Ämterorganisation in Bayern-Landshut, Hessen, Sachsen und Württemberg, sondern im Besonderen um die Verbindung der Institutionen- mit der So-

zialgeschichte (S. 19 und Anhang). Damit treten für eine Zeit, der modernes Anstaltsdenken fremd war, völlig zu Recht die in verschiedenen Funktionen der fürstlichen Lokalverwaltung tätigen Menschen, hier vor allem diejenigen in der Finanzverwaltung, in den Vordergrund, denn: Erst die Erarbeitung eines Sozial- und Wissensprofils der landesherrlichen Amtsträger mit Hilfe der prosopographischen Methode und die Analyse der Trägergruppen dieser Prozesse gestattet daher weiterführende Aussagen zur Entwicklung moderner Staatlichkeit (S. 19). Dass Hesse mit diesem maßgeblich von Peter Moraw und Rainer C. Schwinges etablierten methodischen Postulat Ernst macht, zeigt sein umfangreicher Anhang, in dem dicht belegte Kurzbiographien von 5.921 Amtsträgern in den betrachteten Fürstentümern hinterlegt sind (S. 483-859). Es ist hervorzuheben, dass er dazu bei Weitem nicht nur durch Publikationen aufgearbeitete oder handschriftlich überlieferte Bestallungs- und Dienerlisten ausgewertet hat, sondern sich auch der Mühel unterzog, viele Bände fürstlicher Rechnungsüberlieferungen auf Personenbelege von Amtsträgern durchzusehen, ein entsagungsvolles, aber ergiebiges Unternehmen.

Auf dieser Materialbasis entwickelt Hesse sein Untersuchungsprogramm: Nach dem ausführlichen Umriss der Grundlagen seiner Arbeit (S. 13-94), in dem auch die territorialpolitischen Entwicklungen und wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Grundgegebenheiten der vier Fürstentümer skizziert werden, folgt im zweiten

Abschnitt die vornehmlich institutionengeschichtliche Darstellung der âVerwaltungsorganisation und Verwaltungsaufgabenâ der jeweiligen Ämterorganisation in den Herrschaften (S. 95-201). Hier zeichnet Hesse recht breit die Entwicklungen in der Ämterverwaltung nach, die â bei allen regionalen Unterschieden â zumeist in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts einen Differenzierungsschub erlebte. Dabei trifft die eigentlich naheliegende, aber doch zu unterstreichende Feststellung des Verfassers den Kern: âPersonen formten neue Ämterâ (S. 199). Nachdem derart der Bezugsrahmen der Arbeit gelegt ist, folgt drittens der eigentliche Hauptteil der Untersuchung: âDie Amtsträger in der fÄ¼rstlichen Verwaltungâ (S. 203-472). Nun treten die Amtleute, VÄ¼gte, Pfleger, Rentmeister, Keller, Kastner, Landschreiber, SchÄ¼sser und weitere lokale Dienstleute der FÄ¼rsten dezidiert in den Vordergrund. Zunächst werden in einer gelungenen Kombination von Gruppenbiographie und Einzelbeispiel die geographische und soziale Herkunft der Amtsträger, dann ihre Ausbildungswege, die Ä¼konomischen Ausgangslagen und die Einwirkungen des Dienstes insbesondere nach dem Gesichtspunkt der âMitunternehmerschaftâ (freilich auf Gedeih und Verderb!) untersucht. Diese sozioÄ¼konomischen Determinanten gipfeln dann in der Rekonstruktion familialer und anderer Netzwerke in den fÄ¼rstlichen Lokalverwaltungen.

Wenngleich hier nicht annÄ¼hernd alle Ergebnisse des Werkes benannt werden kÄ¼nnen, so seien doch einige in Auswahl hervorgehoben: Es gelingt Christian Hesse, ein dichtes wie differenziertes Sozialprofil einer vormodernen Funktionselite zu zeichnen, deren Vertreter zwar im Untersuchungszeitraum nicht selten eine adlige Herkunft aufwiesen, aber deren VerÄ¼nderung im Verlauf gerade des 15. Jahrhunderts durch soziale Aufstiegsprozesse â oft genug Ä¼ber UniversitÄ¼tsbesuche

an einer ArtistenfakultÄ¼t â deutlich greifbar sind. Dass Territorialisierung vielerorts mit Urbanisierung einherging oder ihr folgte, zeigt sich â besonders ausgeprÄ¼gt im stÄ¼dtreichen WÄ¼rttemberg â daran, dass in ansteigender Zahl Mitglieder der merkantilen und politischen FÄ¼hrungsgruppen der jeweiligen LandstÄ¼dte, freilich nicht allein aus ratsfÄ¼higen Familien, Stellen gerade in der dezentralen fÄ¼rstlichen Finanzverwaltung besetzten. Diese âÄ¼bernahmen [...] als Keller, Schreiber oder seltener Geleitsmann zuerst die Finanzen und anschliessend als SchÄ¼sser, Vogt oder Rentmeister langsam die Gerichtsrechte ausserhalb der Stadt, im Amt. Sie verliessen den stÄ¼dtischen Bereich zu Gunsten des fÄ¼rstlichen Amtes und trugen so massgeblich zur Ämterbildung [...] beiâ (S. 353). Der bereits angesprochene zunehmende UniversitÄ¼tsbesuch diente dabei bis zu Beginn des 16. Jahrhunderts freilich eher dem Ausweis eines StellenanwÄ¼rters als der âRationalisierung der AblÄ¼ufeâ (S. 378) in der Verwaltung. WirkmÄ¼chtiger war dafÄ¼r wohl das Ä¼konomische Interesse der Amtleute, aus ihrer Position trotz des allfÄ¼lligen Netto-Prinzips der Abrechnung und der fast schon erwarteten Darlehensvergabe an den Herrn nicht nur sozialen Gewinn zu ziehen.

Dass bei dem rÄ¼umlich und zeitlich weitgreifenden Ansatz Hesses in einigen Aspekten etwas kurz gegriffen wurde bzw. werden musste, ist angesichts der FÄ¼lle des ausgebreiteten Materials und der zupackenden Gesamtanalyse gerechtfertigt, wenn nicht gar notwendig. Zahlreiche illustrative Karten und Graphiken sowie ein Orts- und Personenregister runden diesen bemerkenswerten Band ab, der sowohl fÄ¼r die vergleichende Landesgeschichtsforschung und die Verfassungsgeschichte als auch fÄ¼r die Erforschung spÄ¼tmittelalterlicher Elitenbildungen, zudem fÄ¼r die Geschichte der Urbanisierung wichtige Erkenntnisse bietet.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Gabriel Zeilinger. Review of Hesse, Christian, *Amtsträger der Fürsten im spätmittelalterlichen Reich: Die Funktionseliten der lokalen Verwaltung in Bayern-Landshut, Hessen, Sachsen und Württemberg 1350-1515*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. February, 2008.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=22479>

Copyright © 2008 by H-Net, Clío-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.